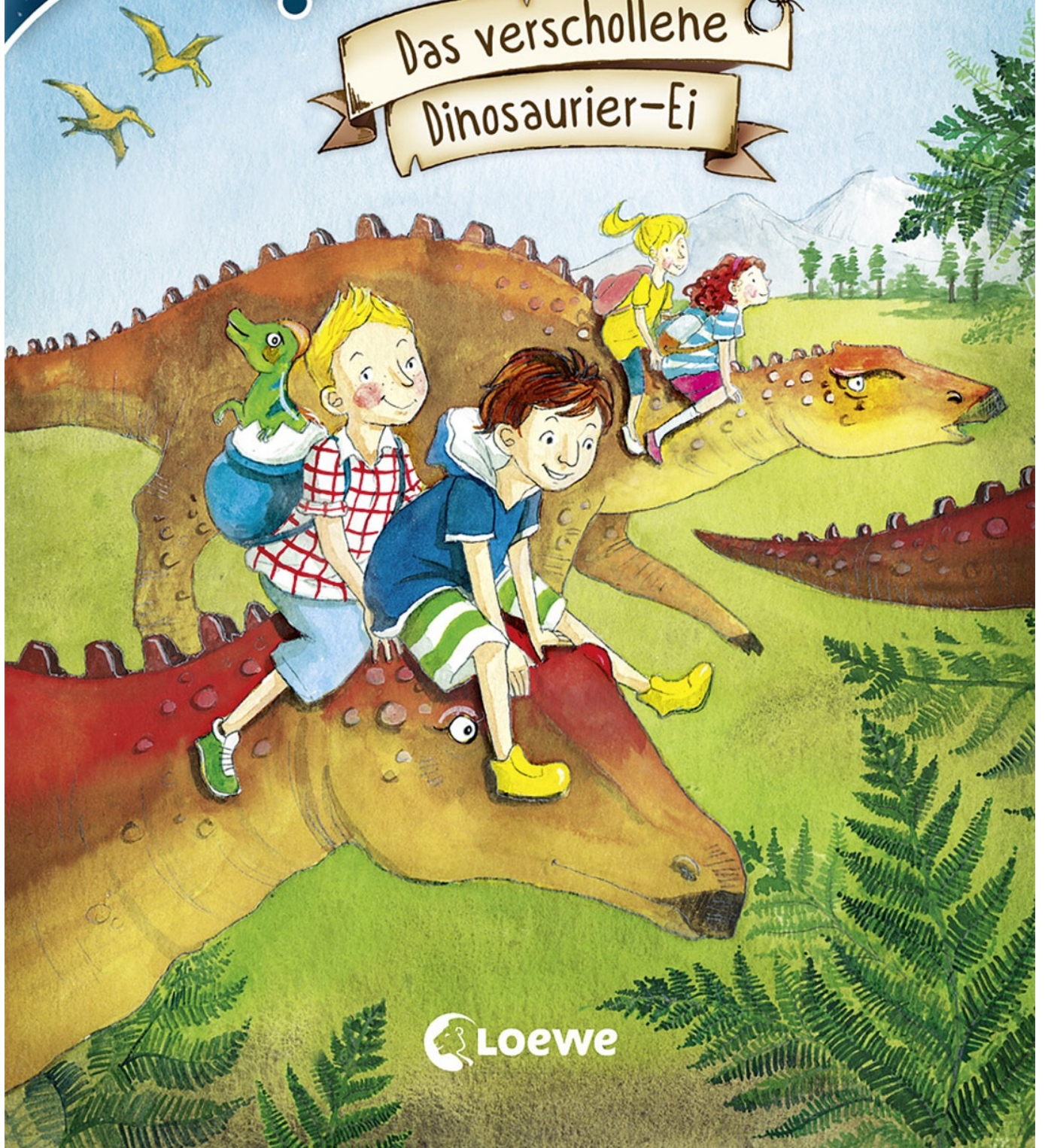


Der fabelhafte Regenschirm

Sarah Storm

Das verschollene
Dinosaurier-Ei





Sie schnappten sich ihre Rucksäcke und gingen nach draußen in den Regen.

Paul, Ben und Nina stellten sich dicht neben Ella, die den Regenschirm über ihren Köpfen öffnete.

Wusch! Krach! Bum!

Nach ihren vielen Abenteuern mit dem magischen Regenschirm wussten sie inzwischen, was sie erwartete. Trotzdem zuckte Ella zusammen, als der Regen plötzlich wie ein Wasserfall über den Schirm rauschte. Einen Augenblick lang konnten sie nichts sehen. Dann blitzte es hell auf und der Regen ließ nach.

Opas Garten war verschwunden. Die Luft war heiß und feucht. Sie standen auf holprigem moosbedecktem Boden und waren von merkwürdig aussehenden Bäumen umgeben. Die Baumstämme sahen aus, als wären sie aus einem dicken Bündel Seile geschlungen. An der Spitze wuchsen farnähnliche Blätter. Ella kamen diese Bäume irgendwie bekannt vor.



„Ein Farn, so groß wie ein Baum, das muss ein Baumfarn sein“, sagte sie laut. Die anderen sahen sie verdutzt an. „Ich habe sie auf Bildern vom Dschungel gesehen“, erklärte Ella.

Riesige Kiefern ragten über den Baumfarnen auf. Zwischen den Kiefern wuchs fedriges Farnkraut. Es sah so aus wie die Farne, die Ella aus dem Wald daheim kannte, allerdings waren sie viel größer. Überhaupt sah alles viel größer aus.

„Bleibt dicht zusammen“, sagte Ella zu den anderen. „Wir könnten uns hier leicht verlieren.“

„Sind wir im Regenwald? Heiß genug ist es jedenfalls!“ Nina zog ihre rote Weste aus und stopfte sie in ihren Rucksack. „Und laut ist es auch! Hört ihr das Surren der Insekten? Es müssen Hunderte sein!“

„Oder ein paar sehr große“, sagte Ben. „Ich komme mir winzig vor. Vielleicht sind wir geschrumpft!“

„Wir sind nicht geschrumpft“, sagte Paul. Er deutete auf etwas, das sich zwischen den Farnwedeln spannte. „Das Spinnennetz ist ganz normal groß.“

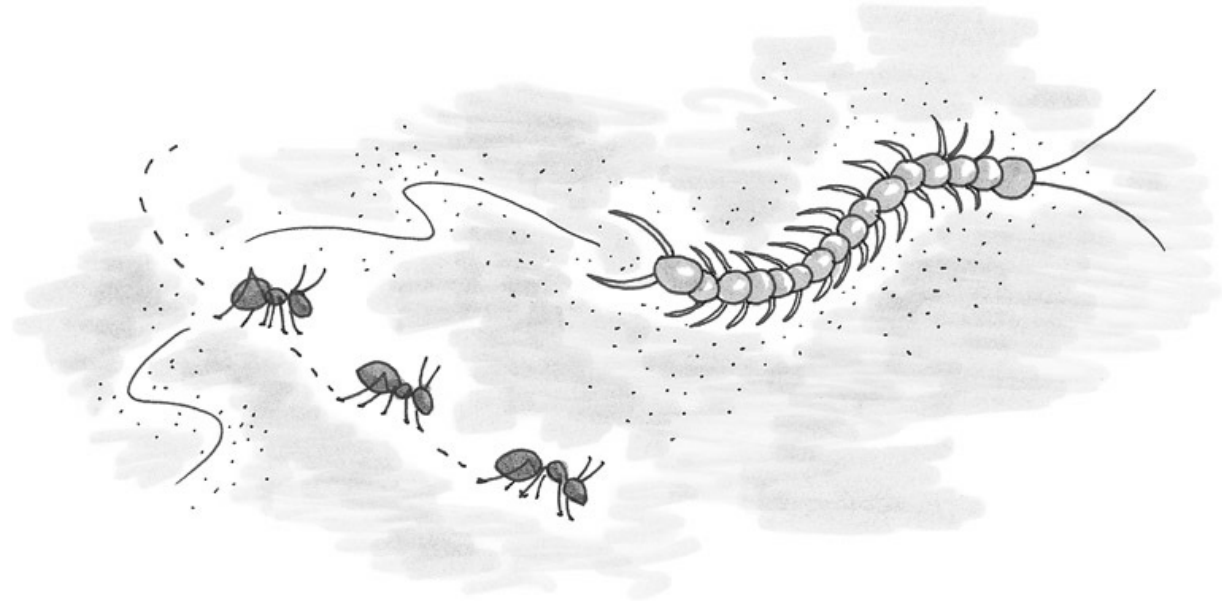
Da flog eine Fliege an Ellas Nase vorbei und landete mit einem überraschten Summen mitten in dem Netz. Ella fühlte eine Welle der Erleichterung durch ihren Körper schwappen. „Also die Fliegen sind jedenfalls auch normal groß.“

„Puh! Bin ich froh, dass wir nicht geschrumpft sind“, sagte Ben. „Aber wo sind wir?“

„Auf jeden Fall in einem Dschungel“, sagte Nina. „Oh! Vielleicht lauern hier überall Löwen und Tiger!“

Paul stocherte mit einem Stock im weichen Moos. „Löwen und Tiger leben nicht beide im Dschungel. Es gibt hier ganz schön viele Insekten. Ich habe Ameisen entdeckt, einen Käfer und einen Tausendfüßler!“

Ben bückte sich und betrachtete das Moos. „Wahnsinn! Ich wünschte, ich hätte meine Kamera mitgenommen.“



Quek!

„Das klingt wie ein Affe“, meinte Nina.

Paul blinzelte nach oben. „Ich glaube nicht, dass das ein Affenruf war, aber das Geräusch kam von da oben.“

„Ich gehe nachsehen“, sagte Ella, die liebend gern auf Bäume kletterte.

Die niedrigsten Äste der Kiefern wuchsen jedoch zu weit oben, um sie erreichen zu können. Aber die Farnbäume sahen so aus, als ob man gut an ihnen hochsteigen könnte. Ella faltete den Regenschirm zusammen und verstaute ihn im Rucksack auf ihrem Rücken. Dann legte sie die Arme um einen Baumfarn und begann am Stamm hochzuklettern. Es war nicht schwierig, zwischen den faserartigen Strängen Halt für die Füße zu finden, aber der Stamm schwankte ziemlich.



„Hoffentlich bricht er nicht entzwei“, dachte Ella.

„Warte auf mich!“, rief Paul.

„Und auf mich!“

„Und mich!“

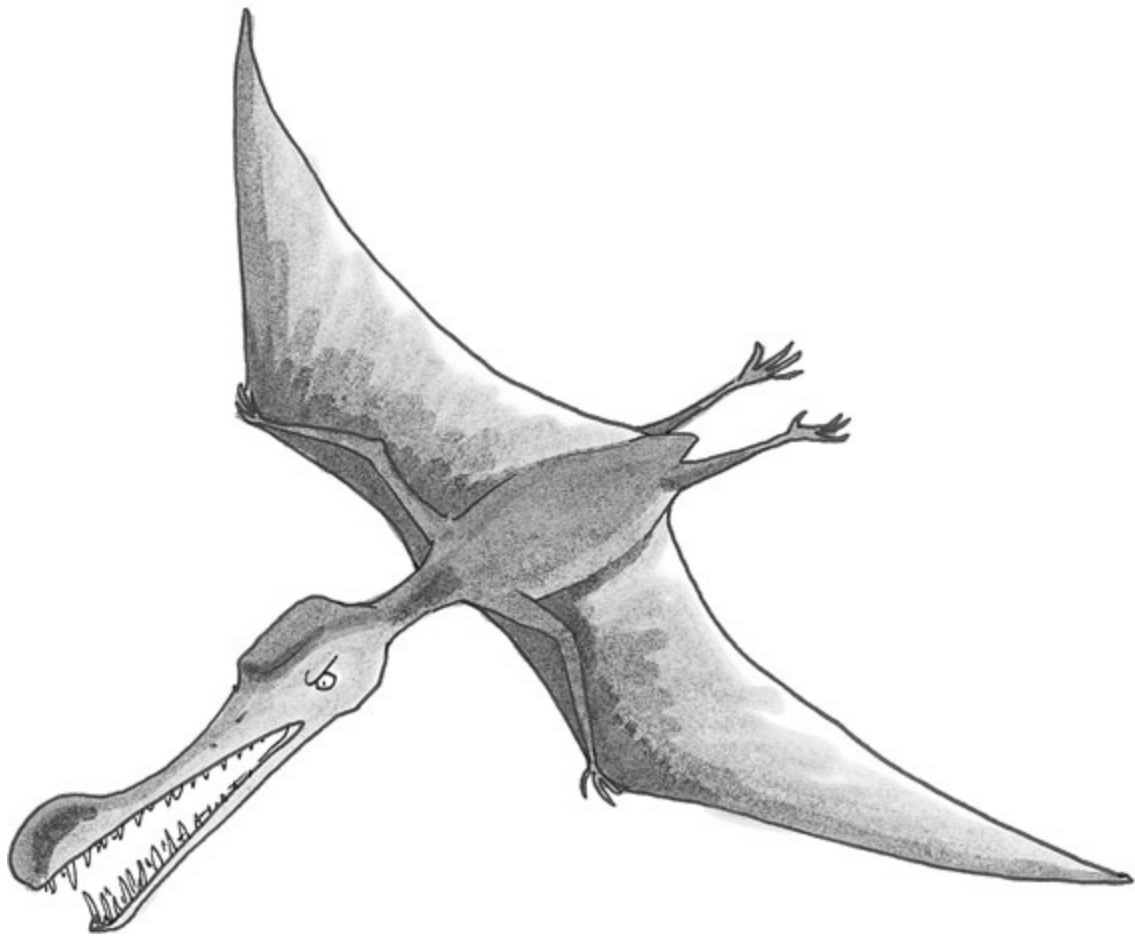
„Sucht euch besser jeder einen eigenen Baum!“, rief Ella. „Sie können nur jeweils einen von uns tragen.“

Ella zog sich weiter nach oben, bis sie schließlich zwischen den Blättern des Farnbaums stand. Von hier konnte sie den Himmel sehen und die Baumgipfel der turmhohen Kiefern. Sie sah sich in Ruhe um, bis die Köpfe von Paul, Ben und Nina aus dem Blätterdach auftauchten.

„Hast du etwas entdeckt?“, fragte Paul.

Ella deutete in eine Richtung. „Da kommt ein Vogel auf uns zu. Er sieht ganz schön groß aus.“ Sie schirmte ihre Augen mit der Hand ab und ein Schreck durchfuhr sie. Der Vogel war riesig. Seine weiten Flügel waren nicht gefiedert, sondern seltsam ledrig wie die Flügel von Fledermäusen. Sein Schnabel war so lang wie eine Sense. Er glitt über sie hinweg und

öffnete dabei den riesigen Schnabel. „Quek!“, kreischte er heiser.



Ella schnappte nach Luft. Der Vogel hatte zwei Reihen langer spitzer Zähne im Schnabel.

„Was für ein Vogel ist das?“, fragte Nina.

„Äh, das ist kein Vogel“, sagte Paul.

Ella schluckte. „Was dann?“

„Es ist ein Ornithocheirus“, antwortete Paul rasch. „Ein Dinosaurier.“